

Erasmus Erfahrungsbericht

5-monatiger Auslandsaufenthalt an der Linnaeus University in Växjö, Schweden
Faculty of Technology, Wood Technology
Januar bis Juni 2018

(Anna Maria Oswald, 8. Semester Holztechnik, Hochschule Rosenheim)



Vorbereitungen

Im Frühjahr 2017 habe ich mich für ein Auslandssemester beworben. Meine Wahl ist dabei auf Schweden gefallen, weil mich das Land und die Landschaft faszinieren. Außerdem ist es bekannt, dass in Skandinavien sehr gut Englisch gesprochen wird. Dies war auch der Hauptgrund, dass ich zum Ende meines Bachelor-Studiums noch ein Auslandssemester angehängt habe: um mein Englisch zu verbessern. Alle Studenten aus Rosenheim, die an der einzigen Partneruniversität für Holztechnik in Schweden, der Linnaeus University in Växjö, waren, hatten nur Gutes zu berichten und waren mit Ihrem Aufenthalt in Schweden voll zufrieden.

Der Bewerbungsablauf an der Gastuniversität war aufwendig, aber durch Unterstützung vom International Office in Rosenheim und dem IO der Gasthochschule konnte alles ohne Probleme abgewickelt werden. Meine Zusage für den Studienplatz habe ich im September bekommen und konnte dann auch Kurse in Schweden wählen. Da ich bereits im siebten Semester war und somit nur noch vier offene Prüfungsleistungen in Rosenheim hatte, war relativ schnell klar, dass ich mir nichts aus Schweden anrechnen lassen kann. Somit habe ich mich für Fächer nach meinen Interessen in Schweden eingeschrieben. Schließlich habe ich für folgende Vorlesungen einen Kursplatz bekommen: Wood as an engineering Material, Vector Analysis, 3D CAD und Swedish I.

Beachten sollte man, dass das Sommersemester in Schweden bereits im Januar beginnt!! Dafür endet es schon Anfang Juni. Ich habe also meine Prüfungen aus Rosenheim im Januar geschoben und diese nach meinem Auslandssemester im Juli abgelegt.

Auf folgenden Internetseiten kann man sich über das Kursangebot, die Uni, die Wohnungssuche und das Studentenleben in Växjö informieren: www.lnu.se, www.linnesutdenterna.se

Anreise

Angereist bin ich von Rosenheim aus. Somit war der einfachste und schnellste Weg ein Flug von München nach Kopenhagen und von dort aus weitere 2 Stunden mit dem Zug nach Växjö. Das Zugticket vom Flughafen nach Växjö habe ich erst vor Ort gekauft, da es dort günstige Last-Minute-Tickets für Studenten gibt.

Angekommen in Växjö habe ich mich zu Fuß einige hundert Meter zu meiner Wohnung aufgemacht, wo mich meine Vermieterin bereits erwartete. Die Schweden sind sehr freundlich und hilfsbereit und so hat mir meine Vermieterin am ersten Abend alles erklärt, was man als Neuankömmling in Schweden wissen sollte.

Unterkunft

Es wurde mir in Rosenheim bereits gesagt, dass es sehr schwer ist, in Växjö eine Unterkunft zu finden. Lediglich für Studenten von außerhalb der EU werden am Campus Wohnungen zur Verfügung gestellt. Auf verschiedenen Internetplattformen, wie www.vaxjobostader.se,

www.stubor.se, www.blocket.se,... kann man eventuell, wenn man sich sehr frühzeitig anmeldet, eine Wohnung ergattern. Auch auf Facebook in der Gruppe „Växjö Campus“ werden ab und zu Wohnungen und Zimmer angeboten.

Die Wohnstruktur auf einem schwedischen Campus ist nicht vergleichbar mit einem deutschen Campus. WGs existieren so gut wie gar nicht. Stattdessen hat jeder sein eigenes Zimmer mit Bad oder sein eigenes Apartment.

Ich habe von einem Kommilitonen, der im Semester vor mir in Växjö war, ein Zimmer in der Innenstadt übernommen. Es handelte sich um einen Kellerraum (hört sich schlimmer an, als er tatsächlich war) mit Bad, Waschküche und einer Küche. Für diesen Raum wurde kein Mietvertrag geschlossen und somit war ich flexibel, als mir ein Zimmer in einer WG angeboten wurde. Bei der Einführungsveranstaltung an der Uni habe ich gleich nette Freundinnen gefunden, wo zufälligerweise noch ein Zimmer frei war.

Das Zimmer war in einer 9-er WG mit zwei Bädern und zwei Küchen sowie einem großen Wohnzimmer mit TV, Netflix und Garten. Das Zimmer selbst war bloß wenige Quadratmeter groß und nach schwedischen Schallschutzstandards gebaut. Also sehr hellhörig. Für ein Auslandssemester war das allerdings ok, weil man meistens unterwegs ist und auch viel Zeit im Wohnzimmer mit den Mitbewohnern verbringt.

Das Zimmer war möbliert, kostete 2900 SEK, die Mitbewohner kamen aus der ganzen Welt und die Uni war mit dem Rad in 10 Minuten zu erreichen. Außerdem lag ein Naturreservat, eine Bushaltestelle und ein großer, schöner See mit vielen Bade- und Grillstellen direkt am Haus.

Studium an der Linnaeus University

Alle Gebäude der Linnaeus University liegen auf einem Campus direkt an einem See. Außerdem liegt ein Schloss mit auf dem Campus. An der LNU sind 34.000 Studenten eingeschrieben, von denen allerdings über die Hälfte sogenannte „distance-students“ sind, die nicht am Campus sind, sondern von der ganzen Welt den Vorlesungen online folgen. Es beginnen jedes Semester zahlreiche internationale Studenten ein Studium an der LNU oder absolvieren hier ihr Auslandssemester. Darum ist auch viel geboten am Campus, wie z.B. viele Partys und Ausflüge mit VIS (Växjö international students) oder Projekte wie „Friend Family“.

In Schweden wird grundsätzlich geduzt, was für eine sehr familiäre Atmosphäre an der Uni sorgt. Alle Professoren und Ansprechpartner sind sehr freundlich und helfen gerne weiter.

Grundsätzlich legt die Universität viel Wert auf eigenständiges Arbeiten, weshalb sehr wenige Vorlesungen stattfinden, aber dafür viele Projektarbeiten oder Berichte zu erstellen sind. Die Kurse werden in Schweden der Reihe nach absolviert. Ich hatte 4 Kurse mit je 10 Wochen gewählt. Das bedeutet, dass ich bereits im März meine ersten beiden Prüfungen abgelegt habe und zum Ende des Semesters noch einmal drei.

Nach dem ersten Schwedisch-Kurs habe beschlossen, auch noch den zweiten Teil zu absolvieren. Dazu war eine Änderung im Learning Agreement notwendig, was aber kein

erheblicher Aufwand war. Schwedisch ist für deutschsprachige sehr leicht zu lernen und man hat schnell Erfolge.

Die Kursgruppen in Schweden sind sehr klein und so waren wir im Schwedisch-Kurs maximal 10 Studenten und in den anderen Kursen maximal 15 Personen. Im Kurs „wood as an engineering material“ waren wir sogar bloß 6 Studenten, wovon aber 5 distance-students waren. D.h. ich habe an der Uni eine Privatvorlesung genossen.

Alltag und Freizeit

Zunächst verbringt man als Student viel Zeit auf dem Campus: in Vorlesungen, in der gut ausgestatteten Bibliothek oder auch nachts auf pre-Partys im Wohnheim oder in einem der beiden Studenten-Clubs. Wenn es warm ist, wird dort auch oft gegrillt oder einfach bei einem Eis die Sonne genossen. Außerdem gibt es dort noch einige Restaurants und ein Fitness-Studio.

Die Stadt ist vom Campus aus mit dem Rad in 15 Minuten zu erreichen und ist überschaubar. Es gibt Einkaufs-Möglichkeiten, Restaurants, Kneipen und Bars (die sehr teuren Alkohol ausschenken) und viele Kaffees, um die schwedische Tradition „Fika“ in vollen Zügen zu genießen.

Kulturell hat Växjö sehr viel zu bieten: wöchentlich finden Konzerte verschiedener Genres statt, es gibt ein Stadttheater und auch eine erfolgreiche Eishockeymannschaft. Ansonsten kann man an einem der zahlreichen Seen die schwedische Natur genießen.

Die Organisation VIS bietet viele Ausflüge speziell für International Students an. So habe ich die Möglichkeit für einen Trip nach Lappland und nach St. Petersburg genutzt. Außerdem habe ich gemeinsam mit Freundinnen Trips nach Uppsala, Stockholm, Kopenhagen, Kalmar, Danzig und Falun unternommen.

Zudem habe ich am „Friend-Family“ Projekt teilgenommen und so eine schwedische Familie kennen gelernt, mit denen ich viel unternommen habe (Sommerhaus mit Sauna, Langlaufen, Skifahren, Schlittenfahren, Elch kochen, traditionelle Feste feiern, schwedische Volksmusik,...). Dieses Projekt empfehle ich allen, die mehr über die schwedische Kultur lernen wollen.

Fazit

Insgesamt kann ich nur sagen, dass es eine absolut richtige Entscheidung war, nach Schweden zu gehen. Ich habe sehr nette Leute kennen gelernt, habe mein Englisch extrem verbessert und viele unvergessliche Stunden in einem tollen Land verbracht. Es war eine tolle Erfahrung ein ganz anderes Studentenleben und eine ganz andere Art von Menschen kennen zu lernen und mit Ihnen zusammen zu leben.

Ich bin sehr froh über meine getroffene Wahl und würde immer wieder nach Schweden für ein Auslandssemester gehen.

Buchtip: Matthias Kamann „How to be Swedish“